

RIVKA

von Judith Herzberg

Deutsch von Susanne Wolff,
in Zusammenarbeit
mit Judith Herzberg



**Jacob
Erna**

Nachbarinnen

**Regie
Ausstattung
Videoregie
Dramaturgie
Regieassistenz**

**Ausstattungsassistenz
Theatervermittlung
Inspizienz
Soufflage**

Ein besonderer Dank an:
Nicola Fischer, Daniel Hauptstock und Helena Nielsson

Aufführungsdauer 90 Minuten, keine Pause

**Michael Amelung
Katrin Wunderlich**

**Olivia Wendt
Judith Nebel
Silke Wellens**

**Maaïke van Langen
Lena Hiebel
Allison Woodburn
Kolja Buhlmann
Negar Boghrati
Veronika Jocher
Allison Woodburn
Konstantina Gioti
Rowena Haunsperger
Maren Molter**

Die niederländische Dichterin und Dramatikerin **Judith Herzberg** wurde 1934 in Amsterdam geboren. Sie und ihre beiden Geschwister sind getrennt in nichtjüdischen Familien auf dem Land untergetaucht. Ihre Eltern wurden 1943 ins Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert, der Zug, der sie im April 1945 nach Theresienstadt bringen sollte, wurde von der Roten Armee gestoppt. So hat die Familie den Holocaust überlebt. Anfang der 1960er Jahre gab sie ihr Debüt als Lyrikerin. Nach fünf erfolgreichen Gedichtbänden begann sie auf Einladung von Jan Kassies vom Institut zur Erforschung des niederländischen Theaters in Amsterdam, für das Theater zu schreiben. Wieder mit Erfolg. »Leas Hochzeit« (Leedvermaak) von der Toneelgroep Baal wurde als wichtiges Nachkriegsstück besprochen und später von Frans Weiss verfilmt (wie auch die beiden anderen Stücke »Heftgarn« (Rijgdraad) und »Simon«, die Teile einer Trilogie wurden). Für »Tohuwabohu« (Kras) erhielt Herzberg 1989 den niederländisch-flämischen Toneelschrijfprijs. Ihr Bühnenwerk wurde – ebenso wie ihre Lyrik – in mehrere Sprachen übersetzt und wird vor allem in Deutschland häufig aufgeführt.

**»bin ich dabei
verrückt zu
werden? Das wäre
sehr praktisch«**

Was sie malen wollte

sie malt was sie nicht essen kann
nicht besitzen kann nicht beschreiben.
sie malt was nicht still
steht nicht gleich bleibt, sich nicht
verändert. sie malt was sie
nicht aufziehen kann nicht fangen
nicht vergessen. sie malt
was sie nicht raten kann greifen
oder verstehen. was sie nicht
umarmen kann, verwöhnen
oder tadeln. vernachlässigen
verwildern lassen. umhacken
zerreißen. verbrennen.
betrauern. sie malt
was sie nicht schlafen lässt
woran sie sich nicht erinnert,
nicht in farbe. was sie nicht singen
kann nicht jubeln.
das umrisslose bleibt
umrisslos lockend.

Judith Herzberg
Deutsch von Kolja Buhlmann

**Nachhaltigkeit
heißt,**

**der Region etwas zurückzugeben
und einen Mehrwert zu schaffen.**

In Form von Spenden, Sponsoring, Gewinnausschüttungen und einer Stiftung, unterstützen wir unterschiedlichste Projekte und Organisationen in der Region - angefangen von dem Bereich Bildung, über Kultur, Soziales, Sport bis zum Thema Umwelt.

*Nachhaltigkeit. Der Rede wert.
Weil unser Morgen ein Hier und Jetzt braucht.*

 Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

**Premiere
13. April 2024
Studio im Herzogskasten**

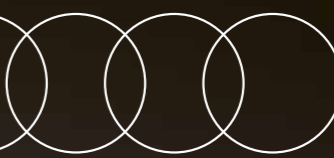


Das Stück

Erna und Jacob haben gerade eben ihre kleine Tochter Rivka in die Obhut einer »Kriegsmutter« gegeben, einer Frau nichtjüdischen Glaubens, um sie vor den Nazis zu verstecken. Und nun? Nun packen sie zwei Koffer. Mehr sind nicht erlaubt. Doch wie ist dieser Zustand auszuhalten? Erna malt sich die schrecklichsten Visionen aus und sie zweifelt immer mehr, ob sie und ihr Mann die richtige Entscheidung getroffen haben. Jacob versucht nüchtern zu bleiben, aber es fällt ihm immer schwerer, Erna wieder in die Realität zurückzuholen.

Judith Herzberg schrieb dieses Stück 2019, die deutsche Erstaufführung fand drei Jahre später in Hannover statt. Die Regisseurin Maaïke van Langen interessieren an diesem Stück vor allem die Auswirkungen der menschlichen Verwerfungen im Spiegel von Unterdrückung und Besatzung. Was geschieht Menschen im Angesicht absolut willkürlicher Gewalt, wann ist möglicherweise ein Augenblick erreicht, an dem es kein Zurück mehr gibt? Van Langen vertritt dabei die Position der Menschlichkeit, sie beobachtet haarscharf die inneren Bewegungen der beiden Protagonist*innen im Angesicht des Schrecklichsten.

Auch Judith Herzberg selbst vertraut darauf, dass die Zuschauer*innen sich selber ein Urteil bilden können: »Ich hatte keine Botschaft. Ich habe mich auf diese Geschichte konzentriert und nicht auf eine Moral.«



Begegnung.

Eine Bühne. Hunderte von Menschen. Alle an einem Ort. Alles andere ist egal. Wir sind eine Welle aus unglaublichen Momenten, die jeden erfasst. Kunst und Kultur sind ein Erlebnis, das kein Bildschirm der Welt ersetzen kann.



Audi ArtExperience

Foto: © Thorsten Brieger

De Joodse Raad voor Amsterdam

Der Jüdische Rat für Amsterdam war eine jüdische Organisation, die im Februar 1941 auf Anordnung der deutschen Besatzer*innen gegründet wurde, um die jüdische Gemeinde in Amsterdam zu verwalten. Sechs Monate später wurde diesem Rat die Zuständigkeit für die gesamten Niederlande übertragen. Über den Judenrat machte die Besatzungsmacht der jüdischen Gemeinde Verordnungen bekannt und machte das Gremium hiermit zu einem Sprachrohr für antijüdische Maßnahmen.

Aus dem Protokoll der ersten Sitzung des Judenrats am 13. Februar 1941 geht hervor, dass die Aufgabe des Judenrats zunächst unklar war. Die Anwesenden gingen davon aus, dass sie vor allem eine ausführende und informierende Aufgabe übernehmen würden. Sie glaubten, sie könnten unehrenhafte Befehle an Jüd*innen ablehnen.

In der ersten Hälfte des Jahres 1942 musste der Jüdische Rat bei der Deportation von Tausenden von Jüd*innen in Arbeitslager in den Niederlanden mitwirken. Im Juni 1942 wurde dem Rat mitgeteilt, dass täglich 600 Jüd*innen in das Lager Westerbork gebracht werden sollten, von wo aus sie zu einer »polizeilich überwachten Arbeitsvermittlungsstelle in Deutschland« transportiert werden sollten. Die betreffenden Personen wurden von der Zentralstelle ausgewählt; die Namen wurden dann dem Rat vorgelegt, der daraufhin Mitarbeiter des Rates und andere unentbehrliche Personen streichen durfte.

Das Team

Die niederländische Regisseurin **Maaïke van Langen** studierte Regie an der Amsterdamse Hogeschool voor de Kunsten. Von 2002 bis 2009 war sie Hausregisseurin am Het Nationale Toneel in Den Haag, dem zweitgrößten Haus der Niederlande, wo sie auch Teil des künstlerischen Leitungsteams war. Sie inszenierte am Het Nationale Toneel u.a. die niederländischen Erstausführungen »Bash« von Neil LaBute, »Blackbird« von David Harrower und »Das Kalte Kind« von Marius von Mayenburg, sowie Klassiker wie »Eines langen Tages Reise in die Nacht« von Eugene O'Neill. Auch war sie Hausregisseurin und Teil der künstlerischen Leitung in der Theatercompagnie Amsterdam. Dort feierte sie u.a. mit ihrer Inszenierung der niederländischen Erstausführung von »Der Kissenmann« von Martin McDonagh und ihrer Inszenierung von »Die Wildente« von Henrik Ibsen große Erfolge.

Ihr Deutschlanddebüt gab Maaïke van Langen 2009 am Theater Bonn mit »John Gabriel Borkman« von Henrik Ibsen. Seitdem inszeniert sie auch im deutschsprachigen Raum. 2014 inszenierte sie zum ersten Mal in Österreich »Die Schmutzigen Hände« von Jean-Paul Sartre am Landestheater Niederösterreich, St. Pölten. Neben der Regie im Schauspiel inszeniert sie auch Opern, zuletzt 2023 »Anthropocene« für das Theater Bielefeld. Außerdem erschien 2023 ihr autobiografischer Roman »28 embryo's«, beim Verlag Podium in Amsterdam.

Maaïke van Langen hat Lehraufträge an der »Academie voor Theater en Dans«, Amsterdam, an der HfS Ernst-Busch und der Universität der Künste, Berlin. Maaïke van Langen lebt als freie Regisseurin in Berlin. 2017 inszenierte sie für das Stadttheater Ingolstadt die deutsche Erstausführung von »Das lange Nachspiel einer kurzen Mitteilung« der niederländischen Dramatikerin Magne van den Berg.

Am 7. August 1942 erschien folgendes im offiziellen Organ des Jüdischen Rates, »Het joodse Weekblad«:

Die Deutsche Autoritäten machen bekannt:

1. Alle Juden, die dem an sie erfolgten Aufruf zur Meldung zur Arbeitsbeschaffung in Deutschland nicht unverzüglich Folge leisten, werden festgenommen und ins Konzentrationslager Mauthausen gebracht. Diese oder andere Strafe wird nicht auf diejenigen Juden angewandt, die sich bis spätestens Sonntag, den 9. August 1942, 5 Uhr morgens melden oder ihre Bereitschaft erklären, an der Arbeitsbeschaffung teilzunehmen.
2. Alle Juden, die keinen Judenstern tragen, werden ins Konzentrationslager Mauthausen gebracht.
3. Alle Juden, die ohne Zustimmung der Autoritäten ihren Wohnsitz oder ihre Wohnung ändern – wenn auch nur vorübergehend – werden ins Konzentrationslager Mauthausen gebracht.

Im Oktober 1942 wurden in einer landesweiten Razzia über 12.000 Personen aus verschiedenen jüdischen Arbeitslagern nach Westerbork gebracht.

Im September 1943 wurden die Leitenden des Judenrats in das Durchgangslager Westerbork deportiert, damit hörte der Rat de facto auf zu existieren.

Judith Herzberg über Rivka

Judith Herzberg bezeichnet ihr Theaterstück »Rivka«, das jetzt zum zweiten Mal in Deutschland aufgeführt wird, als ihr vielleicht bestes Stück überhaupt. »Rivka« ist eine Geschichte von Ungewissheit, Angst und Bedrohung, vom Fliehen müssen. »Also, hochaktuell«, sagt Herzberg. »Man kann es auch auf Menschen anwenden, die jetzt fliehen müssen. Die nicht wissen, was sollst du mitnehmen? Nicht wissen, wirst du selbst oder dein geliebter Mensch oder dein Kind es schaffen? Und wirst du sie jemals wiedersehen? Ich habe viel über den Krieg gelesen, aber noch nie ein Theaterstück gesehen über den Moment, in dem Menschen ihr Kind weggeben mussten, ohne zu wissen, wann sie es wiedersehen würden.«

Ein typisches Holocaust-Stück sei »Rivka« nicht, findet Herzberg. »Jedes Stück kann auch metaphorisch auf andere Situationen übertragen werden. Ich habe mich auf den Moment der akuten Bedrohung konzentriert. Für Drama ein gefundenes Fressen. Tschschows Kirschgarten ist auch nicht nur für Obstbauern relevant.«

In den 1980er Jahren lebte Herzberg in Israel. Der Redakteur der links-politischen Zeitung »Vrij Nederland« Joop van Tijn, bat sie, Geschichten über das Alltagsleben zu schreiben, die so nicht in der Zeitung stehen. »Eigentlich müsste ich das jetzt wieder tun, oder? Ja, das Land ist jetzt im Chaos. Eine hoffnungslose Situation. Aber ich weiß nicht mal, wie ein Computer funktioniert. Damals habe ich alles gefaxt oder habe meine Geschichten sogar per Telefon durchgegeben. Die Familie und Freunde, die ich dort noch habe, demonstrieren jede Woche gegen Netanjahu und seine Politik.«

Sie war auch in Israel, als die königliche Familie 2009 in Apeldoorn mit einem Auto angegriffen wurde und acht Menschen ums Leben kamen. »Ich hing mit einer Gruppe Friesen herum, deren Eltern jüdische Menschen versteckt hatten. Ihre Familien zu Hause waren sehr besorgt, weil sie durch Israel reisten. Dann hörten wir von dem Anschlag dort und ich sagte: »So etwas würde in Israel nie passieren.« Dachte ich. Bis zum 7. Oktober.«

Ally Smid

Ratschläge für Ursprüngliche Eltern

Ihr Kind ist sicher.

Besuchen Sie es nicht.

Rufen Sie es nicht an.

Schreiben Sie keinen Brief.

Löschen Sie alle Spuren.

Werfen Sie die Kinderkleider weg.

Werfen Sie die Spielsachen / Puppen weg.

Werfen Sie das Kinderbett weg.

Versuchen Sie alles was in Ihren Papieren auf ein Kind hindeutet

zu entfernen.

Bewahren Sie kein Foto auf, Sie können damit das Leben Ihres Kindes und das seiner neuen Eltern in Gefahr bringen.

Wenn Sie Ihr Haus bereits verlassen haben, versuchen Sie eine Vertrauenswürdige Person zu finden, die alle Beweise für Sie vernichtet. Reden Sie mit niemandem über Ihr Kind. Bitten Sie Ihre Freunde und Familie nicht über Ihr Kind zu reden. Geld wird auf die Ihnen bekannte Art und Weise geschickt oder einer Kontaktperson ausgehändigt.

Wir wünschen Ihnen eine gute Reise.

UNSER INGOLSTÄDTER HELLES

Passion
NORDBRAU
INGOLSTADT

JETZT IM
NEUEN
LOOK!

nordbraeu.de



Technischer Leiter Jochen Reichler
Stellv. Technischer Leiter Werner Wecker
Technisches Büro Michaela Heinle, Simone Heinrich, Katharina König
Bühnenmeister Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Wecker
Bühnentechnik Eduard Fuss, Werner Zeitmair (Vorarbeiter), Christian Augenthaler, Anton Dörner, Peter Glaßmann, Robert Haag, Ottmar Haußner, Herbert Henrier, Ivan Ivanov, Marco Kreuter, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Andreas Loew, Thomas Meyer, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Eduard Schöpfl, Martin Tratz, Norbert Zeller
Leiter Beleuchtungsabteilung Julian Zell
Stellv. Leiter der Beleuchtungsabteilung Egon Reinwald
Beleuchtung Roman Beyer, Andreas Groth, Amer Maghroumah, Bernhard Kühn, Joseph Lipperer, Wolfgang Meyer, Marco Ottilinger
Video Cengizhan Ayıldiz, Stefan Kern, Hans-Josef Stegers
Hauselektriker Immanuel Groß, Kajetan Irrenhauser
Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk
Ton İrmak Akan, Michael Hutter, Amer Maghroumah, Alexandru Ciprian Ene
Requisite Heidi Pfeiffer (Vorarbeiterin), Stefanie Aigner, Patrick Christoph, Christine Geist, Markus Jordan
Maske Margareta Weiß (Leitung), Laura Eckenigk, Julia John, Jennifer Ruof, Katja Pfitzenmeier, Vera Stenico

Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Hanna Weitmüller
Vorarbeiter Werkstätten Willi Knott
Werkstätten Helmut Breyer, Alois Ströb, Armin Paul, Bohuslav Plevka
Raumausstatter Walter Nachbar
Künstlerisch-Technische Produktionsleitung Manuela Weiglumi
Gewandmeisterinnen Martina Janzen, Edel Braunreuther
Schneiderei Maria Bott, Elvira Eckart, Anja Gast, Maria Graf, Barbara Gschwendtner, Julia Kürzinger, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Maren Rozina
Hauswarte Robert Limmer (Vorarbeiter), Stephan Glotz, Jürgen Ostermeier
Leiter Kasse Günter Burger
Kasse Carmen Buxbaum, Petra Lang, Sabine Oeser, Anja Siebendritt

Vorstellungsbetreuung
Bühneneinrichtung Lukas Dietz
Beleuchtung Raphael Dölle
Ton Michael Hutter
Video Cengizhan Ayıldiz
Requisite Christine Geist
Maske Laura Eckenigk, Julia Göttlißer
Ankleide Anna Babera

Die Damen und Herren von Einlass und Garderobe

Textrechte
Das Gedicht »Wat ze wilde schilderen« stammt aus dem gleichnamigen Gedichtband von Judith Herzberg, Amsterdam, 1996, übertragen aus dem Niederländischen von Kolja Buhlmann
Der Text »Judith Herzberg über Rivka« ist eine gekürzte Fassung des Artikels »Judith Herzberg (89) hoopt dat haar toneelstuk over de oorlog »Rivka« ook hier te zien zal zijn. »Het is heel actueel« von Ally Smid, erschienen in der überregionalen Tageszeitung »Trouw« am 25. März 2024, www.trouw.nl; letzter Zugriff 01.04.2024, übersetzt aus dem Niederländischen von Kolja Buhlmann
Der Text »Ratschläge für ursprüngliche Eltern« stammt aus dem Stücktext »Rivka«.
So nicht anders ausgewiesen stammen alle Texte in diesem Programmheft von Kolja Buhlmann.

Bildrechte

Grafik und Plakat von Katrin Busching
Wir machen darauf aufmerksam, dass **Ton- / oder Bildaufnahmen** unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt **untersagt** sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechts-gesetz strafbar.

Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.

Impressum
Stadttheater Ingolstadt Spielzeit 2023 / 2024
Herausgeber Intendant Knut Weber
Redaktion Kolja Buhlmann
Satz / Gestaltung schnellervorlauf gmbh
Grafiken Katrin Busching
Druck Ledin Print- & Mediacenter GmbH
Internet www.theater.ingolstadt.de